



2023 gab es in Salzburg weniger Geburten als Todesfälle. Symbolbild: Pixabay

## Weniger Geburten im Bundesland Salzburg

SALZBURG. 2023 kamen erstmals seit 105 Jahren weniger Salzburger Babys auf die Welt als Todesfälle verzeichnet wurden. Doch obwohl rein rechnerisch damit die Bevölkerungszahl sinken sollte, steigt sie an: dank der Zuwanderung. Bereits 2040 sollen im Land mehr als 600.000 Menschen leben. „Grundsätzlich zeigen die Berechnungen in puncto Geburten einen rückläufigen Trend. In den kommenden Jahren werden sich diese bei zirka 5.000 im Bundesland einpendeln. Erst ab 2030 sehen wir in unseren Modellen wieder eine Steigerung“, so Landesstatistiker Gernot Filipp.

## „Ich überlebte, weil Hilfe rasch da war“

SALZBURG (ckz). Im Jänner 2024 rettete der freiwillige Rettungssanitäter Markus Lichtenberger in seinem Skiurlaub durch die Alarmierung über die „Team-Österreich Lebensretter“-App dem Hotelpächter Ali Can aus Bad Hofgastein das Leben. Die Rettungskette funktionierte bei dem Vorfall einwandfrei. So begann Ali Can wieder selbstständig zu atmen und wurde vom Notarzt-Hubschrauber ins Landeskrankenhaus Salzburg gebracht, das er nach wenigen Tagen wieder verlassen konnte. „Ich überlebte, weil Hilfe rasch vor Ort war“, so Can. Bei einem Treffen gab es nun ein emotionales Wiedersehen.



Ali Can traf seinen Lebensretter Markus Lichtenberger. Foto: Rotes Kreuz Sbg

# Von der Blockflöte zum Dirigentenstab

1998 gründete Elisabeth Fuchs die Philharmonie Salzburg. Heute ist sie aus der Musikszene nicht wegzudenken.

VON PHILIP STEINER

SALZBURG. Nach Salzburg kam Elisabeth Fuchs mit 19 Jahren, um Musik und Mathematik / Lehramt zu studieren. Heute ist die von ihr gegründete Phil-

## SALZBURGS ORIGINALE

harmonie eine Institution. Wir sprachen mit der gebürtigen Oberösterreicherin über ihren Weg nach Salzburg, ihre Karriere und die Geschichte der Philharmonie.

### Liebe zur Musik

Laut Elisabeth Fuchs entdeckten ihre Eltern bereits im Kleinkindalter ihre musikalische Begeisterung „Also, das geht weit zurück. Laut meinen Eltern bin ich mit zwei, drei Jahren schon zur örtlichen Blasmusik dazu marschiert. Mit vier Jahren hab ich dann Blockflöte gelernt. Das kennt man ja von vielen Kindern, dass sie einfach gern musizieren. Mit 9–10 hab ich angefangen, Klarinette zu lernen und man hat gemerkt, irgendwie geht da schon was“, so Fuchs. Mit 19 Jahren verließ sie dann Oberösterreich und ging nach Salzburg, um Musik und Mathematik / Lehramt zu studieren, ursprünglich nicht mit dem Gedanken, professionelle Musikerin zu werden. „Ich hab dann Musik und Mathematik auf Lehramt gemacht. Aber da zeigte sich nach drei Jahren wieder, dass einfach zu viel Musik in mir war, um nur in die Schule zu gehen. Ich wollte schon auch unterrichten, aber einfach auch auf die Bühne. Ich hab dann mit



Seit bald drei Jahrzehnten prägt die Dirigentin Elisabeth Fuchs die Salzburger Musikszene mit ihrer Philharmonie Salzburg. Foto: Erika Mayer

22 die Aufnahmeprüfung fürs Dirigieren gemacht und wurde genommen“, so Elisabeth Fuchs.

### Gründung der Philharmonie

Mit 22 Jahren gründete Fuchs die Philharmonie Salzburg. „Nach der Aufnahmeprüfung fürs Dirigieren habe ich meinen Musiklehrer in Linz gefragt wegen eines Kurses, um Orchestererfahrung zu sammeln. Ich stand vorher noch nie vor einem Orchester – im Gegensatz zu den anderen in meiner Dirigierklasse. Der Kurs kostete 15.000 Schilling und mein Lehrer hat gemeint, dass ich mir um dieses Geld auch gleich ein eigenes Ensemble zusammenstellen könnte. Also hab ich auf den Kurs verzichtet und mir Musikerfreunde gesucht. Ich hab dann Statuten erstellt für das Orchester, Subventionen und Sponsoren gesucht und die ersten Konzerte gemacht“, so die Dirigentin. Wirtschaftlich stellte sich das Projekt zuerst als ein kleines Desaster heraus. Denn plötzlich war ein Minus von 35.000 Schilling angehäuft. „Für einen Studenten war das damals sehr viel Geld. Ich hab beim Oktoberfest gearbeitet und Mathenachhilfe gegeben und jede Einnahme ist in das Orchester geflossen. Das waren die Anfänge der Philharmonie Salzburg und das hat auch schon lange gehalten“, schildert Elisabeth Fuchs. Eines der „High-

lights“ soll dann auch die erste Steuerprüfung 2011 gewesen sein. „Die Steuerprüfung war zwar ein Stress, aber wir haben da auch gemerkt: Jetzt sind wir erwachsen geworden. Jetzt sind wir als Orchester nicht mehr nur ein Haufen, der zusammen musiziert, sondern auch eine Infrastruktur, die vom Finanzamt gesehen wird“, so Elisabeth Fuchs.

### Vielseitigkeit

Ein wesentlicher Aspekt, der die Konzerte der Philharmonie Salzburg ausmacht, ist das abwechslungsreiche Angebot. Die Klassik ist zwar immer präsent, aber daneben finden auch viele andere Musikrichtungen wie Soul, Salsa und Filmmusik Einzug ins Programm. „Ich musste mir ganz viel einfallen lassen, wie ich unser Publikum finde. Wir wollten Brahms, Mozart, Beethoven, Tschaikowski spielen, stellten uns aber auch die Frage: Will das Publikum das hören? Ja schon, aber nicht die Massen. Und: In Salzburg wird das ja auch schon gut bedient. Wir haben dann gesagt, wir wollen das trotzdem spielen, müssen uns aber irgendwie auch abgrenzen von den anderen. Das heißt, Klassik neu und frisch denken und andere, sehr ehrliche und direkte Interpretationen einbringen“, so Fuchs. Auf diese Weise bringe man auch die verschiedensten Leute ins „Klassik-Konzert“.